

# Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): **118 (2009)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1 1 *Louis Auguste Brun, Ansicht von Château de Prangins, an der Seepromenade. Begrüssungsszene wohl zwischen Louis-François Guiguer de Prangins, zu Pferd, und seiner Frau Matilda Guiguer in Begleitung ihrer Schwägerin Elisabeth-Sophie de Mestral, 1779.*

# Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen

## Inventar eines Fotogeschäftes

Die Schweizerischen Landesmuseen konnten die gesamte Ausrüstung eines Fotogeschäftes übernehmen, das 1870 als «Photographie Lienhardt Einsiedeln» von Jakob Lienhardt gegründet worden war. Im Jahre 2005 hat Edwin Gasser altershalber das unter dem Namen «FOTO GASSER» laufende Geschäft geschlossen. Bis zu dessen Auflösung war das Fotoatelier mit allen Einrichtungs- und Ausrüstungsgegenständen noch als Gesamtes erhalten geblieben. Damit lässt sich die Ausstattung eines Schweizer Fotoateliers in ländlicher Umgebung im 20. Jahrhundert dokumentieren.

## Brienzer Schnitzerei

Für das sogenannte Mythenrad in der neuen Dauerausstellung wurde eine Holzskulptur (Herstellungsjahr 2009) aus einer bekannten Brienzer Schnitzerwerkstätte angekauft: Der Rütlichwur. Es handelt sich dabei um eine typische, aus der 200-jährigen Brienzer Tradition stammende Skulptur, welche die bedeutende Sammlung der Brienzer Schnitzarbeiten im Museum ergänzt.

## Bedeutende Gemälde der Familien Guiguer und de Felice

Die Porträts von Jean-Georg Guiguer, dem zweiten Baron von Prangins, und seiner Frau Marie-Louise Bazin gelangen nach über 250 Jahren, in denen sie sich im Besitz der Nachkommen Guiguers befanden, wieder ins Schloss Prangins zurück. Hier schliessen sie eine grosse Lücke in der Dauerausstellung zur Geschichte der ehemaligen Eigentümer der Herrschaft von Prangins. Louis François Guiguer, dritter Baron von Prangins, erwähnt in seinem Tagebuch die Besuche des Malers Louis Auguste Brun aus Versoix in Schloss Prangins. Zwei in Öl gemalte Gegenstücke erinnern heute noch an diese freundschaftliche Beziehung. Brun malt eine Ansicht mit Schloss und Garten von Prangins und ein Tierbild nach einem Gemälde von Paulus Potter. Beide Bilder konnten mit der grosszügigen Unterstützung der Société vaudoise des beaux-arts und der Association des amis du château de Prangins angekauft werden.

In den Jahren zwischen 1770 und 1780 verlegt der in Yverdon niedergelassene Italiener und ehemalige Franziskaner-Mönch Fortunato Bartolomeo de Felice eine 58-bändige

Enzyklopädie des Wissens. Dieser ist ein grosser Erfolg beschieden, und de Felice geht als Prophet der Aufklärung in die Geschichte ein. Mit dem Ankauf seines Bildnisses und desjenigen seiner Frau, beide vom Neuenburger Porträtisten Jean Preudhomme 1772 gemalt, wird in Schloss Prangins dieses Kapitel Schweizer Kulturgeschichte neu aufgerollt werden.

## OMEGA Speedmaster

Die Omega Speedmaster der Bieler Uhrenfabrik OMEGA wurde seit 1964 an die NASA zu Testzwecken geliefert. Beim ersten Raumspaziergang war die Speedmaster (1965, Gemini IV) am Arm des Astronauten Edward H. White dabei. Ein aufmerksamer Radiohörer vernahm, dass das Landesmuseum Zürich auf der Suche nach einer «OMEGA Speedmaster» für die neue Dauerausstellung war. Als stolzer Besitzer dieser international gesuchten Modelle bot er dem Museum seines aus dem Jahr 1967 zum Kauf an.

## Schreinereistuhl von Rudolf Steiner

1911 entwirft Rudolf Steiner Stühle für das Stuttgarter Versammlungshaus der Anthroposophen. 1912 nimmt er diesen Entwurf wieder auf und ändert ihn für das erste Goetheanum in Dornach leicht ab. Der für die Möbelsammlung angekaufte Stuhl befand sich mit grösster Wahrscheinlichkeit einst im ersten Goetheanum oder im Schreinereisaal, der nach dem Brand des Goetheanums den Anthroposophen als Versammlungsort diente. Die Formen anthroposophischer Möbel entsprechen einem von Steiner vorgegebenen Kanon, wonach bestimmte Formen Ausdruck des Spirituellen sind.

## Silberpfennig aus der herzoglichen schwäbischen Münzstätte Zürich

Zürich gehörte im 10./11. Jahrhundert zum Herrschaftsgebiet der Herzoge von Schwaben. Die damals noch kleine Siedlung rund um die Pfalz auf dem Lindenhof, Grossmünsterstift und Fraumünsterabtei diente den Herzogen als Herrschaftssitz und Münzstätte. Der vorliegende Silberpfennig, weniger als ein Gramm schwer, wurde in Zürich vom schwäbischen Herzog Ernst I. oder II. (1012 – 1015 – 1030) geprägt. Er zeigt auf der einen Seite ein Gebäude und die Aufschrift ERNOST DVX: Herzog Ernst, auf der anderen ein Kreuz und die Inschrift TVRECVM: Zürich. Solche schwäbisch-alemannischen Pfennige sind vor allem aus Schatzfunden aus dem Ostseeraum bekannt. In schweizerischen Funden fehlen diese Pfennige weitgehend. Man nimmt daher an, dass sie vor allem dem Fernhandel dienten und nennt sie gelegentlich Fernhandelspfennige.

## Werkstattzeichnungen aus dem Silberschmiedeatelier Baltensperger

Der Silberschmied Jean Baltensperger gründete 1878 in Bülach ein Geschäft, verlegt dieses darauf ans Limmatquai nach Zürich und zieht 1896 in den neu erbauten Silberhof an

der mondänen Bahnhofstrasse um. Seine Söhne Walter und Ernst sowie der Enkel Jean Pierre führen das Geschäft mit grossem Erfolg bis 1989 weiter. Bei der Auflösung des Ateliers übernimmt eine Urenkelin des Firmengründers die über die Jahre hinweg aufbewahrten Werkstattzeichnungen. Im Berichtsjahr schenkt sie die über 600 Entwürfe den Schweizerischen Landesmuseen. Es sind Vorlagen für Tafelsilber und -aufsätze, Kirchengeschichte, Sportpreise, Glocken und vieles mehr. An der Weltausstellung in Paris von 1925 beteiligt sich das Zürcher Atelier mit einer Zeichnung für einen dreiarmligen Kerzenständer.

## Eine kaiserliche Gabe

Kaiserin Friedrich, erstgeborene Tochter der Königin Victoria von England und von Albert von Sachsen-Coburg und Gotha, Gattin des früh verstorbenen deutschen Kaisers Friedrich III. und Mutter von Kaiser Wilhelm II., muss als Witwe auf Drängen ihres Sohnes hin die Reichsstadt Berlin verlassen. Sie lässt sich in Kronberg im Taunus das Schloss Friedrichshof im englischen Tudorstil erbauen. Der Schweizer Architekt Hermann Ritter, in Liestal aufgewachsen und Absolvent der ETH Zürich, wirkt am Bau des Witwensitzes mit. Als Dank schenkt ihm die Kaiserin, die wie ihre Eltern eine grosse Sammlerin von Kunst und Kunsthandwerk ist, eine kostbare Glasmalerei aus der Nürnberger Werkstatt von Johann Jakob Kellner und seinen Söhnen. Die 1839 entstandene, fein gemalte Arbeit zeigt die Verlobung Mariae nach dem Kupferstich Albrecht Dürers.

## Paul Binder – ein Zürcher Goldschmied erster Güte

Während über vier Jahrzehnten gehörte das Juweliergeschäft von Paul Binder an der Storchengasse in Zürich zu den ersten Adressen. Das prägnante Logo und die exzellenten Schaufenster waren auch Nicht-Kunden ein Begriff. Paul Binder entwarf und fertigte exklusiven Schmuck für eine anspruchsvolle Kundschaft aus dem In- und Ausland. Eine grosszügige Schenkung durch Paul Binder von Hunderten von Entwurfszeichnungen gewährt nun einen privilegierten Einblick in den Prozess der Kreation. Die ersten Entwürfe entstanden während des Gesprächs mit den Kunden. Von grosser künstlerischer Ausdruckskraft sind die kolorierten Entwürfe, welche bereits einen gültigen Eindruck des zu entstehenden Schmuckstückes vermitteln.

## Gravierte Silberplatten von Urs Graf

Es wurden zwei aus einer Folge von acht gravierten Platten mit Szenen aus dem Leben des hl. Bernhard von Clairvaux erworben. Sie ergänzen vier Platten dieser Folge, die sich bereits in der Sammlung der Schweizerischen Landesmuseen befinden. Die hervorragenden Gravuren sind das Werk von Urs Graf, dem bedeutendsten Goldschmied, Kupferstecher und Zeichner der Renaissance in der Schweiz. Die Platten gelten auch als frühe Dokumente zur Entwicklung der Technik des Kupferstiches im Umfeld der Goldschmiede.